

Presseinformation vom 9. Juli 2021

## **Gemeinsam für mehr Wertschätzung der bayerischen Kunst und Kultur**

**22 bayerische Kulturverbände legen Grundstein für eine ständige  
Zusammenarbeit / Ansprechpartner: innen auf Augenhöhe für die  
Staatsregierung**

**Die Corona-Krise hat deutlich gemacht, dass in Bayern bislang eine ständige,  
spartenübergreifende Vertretung der Freien Kunst- und Kultur-Szene fehlt.**

**Veranstaltet vom Bayerischen Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft  
(BLVKK) haben 22 Vereine und Verbände bei einem Symposium jetzt den  
Grundstein dafür gelegt, diese Lücke zu schließen. „Es wird Zeit, dass die freie  
Kunst- und Kulturszene der Staatsregierung auf Augenhöhe gegenübertritt“,  
sagte BLVKK-Präsidentin Carola Kupfer beim Verbandstag am Freitagabend (9.  
Juli) in München.**

Beim Symposium Ende Juni in München hatten sich die Vertreter:innen der Verbände auf eine ganze Reihe von Thesen und Forderungen verständigt. Wichtig war den Beteiligten vor allem, sich so zu organisieren, dass ihre Belange in der Staatsregierung zuverlässig gehört werden. Die freie Kunst- und Kultur-Szene will sich mit den zuständigen Ministerien und Parlamentariern künftig regelmäßig austauschen und gemeinsam eine Kulturagenda für Bayern erarbeiten. Gerhart Baum, ehemals Bundesinnenminister und heute Vorsitzender des Kulturrats Nordrhein-Westfalen, ermutigte beim Symposium in einer Videoschleife zur Selbstorganisation. „Die Zusammenarbeit muss eine Initiative der Zivilgesellschaft sein, nicht aus der Politik“, sagte Baum. Mit Blick auf seine Erfahrungen bei der Gründung eines Bayerischen Kulturrats in den späten 1990er Jahren riet Haimo Liebich, Vorsitzender der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V., dazu, sich in einem flexiblen Netzwerk beispielsweise als ständige Konferenz zu organisieren. „Ein Konferenzformat ermöglicht

horizontalen Austausch, der eben nicht hierarchisch ist. Ein partnerschaftliches Netzwerk, das mehr aktions- denn anwendungsorientiert ist, scheint der richtige Ansatz“, so Liebich.

Sehr konkret wurden die Forderungen auf dem Symposium an die Art der Zusammenarbeit mit der Staatsregierung. Angesichts komplexen und vielschichtigen Thematik seien klar definierte Zuständigkeiten und Ansprechpartner:innen sowie einen zielführender Austausch zwischen den Ressorts für Kunst, Kultus, Wirtschaft, Digitales und Arbeit sowie der Staatskanzlei notwendig. Diese Forderungen unterstütze, per Video zugeschaltet, Julia Köhn, Projektleiterin des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. Sie hält den Zusammenschluss der Bereiche Kultur- und Kreativwirtschaft für folgerichtig, sieht aber auch das darin liegende Konfliktpotenzial. „Das liegt in der Natur der Sache, weil Kulturpolitik und Wirtschaftspolitik von den Blickwinkeln her sehr unterschiedlich sind. Insgesamt ist die Kultur- und Kreativwirtschaft aber ein Querschnittsthema, das eine ressortübergreifende Zusammenarbeit erfordert“, so Köhn.

Eine Reihe von Forderungen stellte das Symposium zur wirtschaftlichen Absicherung und zur Förderung der freien Szene auf. „Der Freien Kunst- und Kulturszene in Bayern fehlt eine langfristige Förderperspektive. Viele hangeln sich von Projektförderung zu Projektförderung. Strukturelle Defizite lassen sich so nicht beseitigen“, fasste Katrin Neoral, Head of Creative Culture des BLVKK, die Herausforderungen zusammen. Die Teilnehmer:innen stellten fest, dass die Freie Kunst- und Kulturszene von der Corona-Krise besonders massiv betroffen sei und deshalb in den nächsten Jahren durch gezielte Etaterhöhungen im Haushalt des Freistaats gestützt werden müsse. In jedem Fall sei sie von angekündigten Sparmaßnahmen wie andere gesellschaftlich wichtige Bereiche auszunehmen. „Wenn wir als Gesellschaft und die Politik die Freie Szene nicht stärker unterstützen und zu einer Selbstverständlichkeit in unserem Bewusstsein machen, dann stirbt ein wichtiger Teil und Motor unserer Kulturlandschaft“, mahnte Matthias Gibson von der Initiative Backstageheroes.help, in der sich Soloselbstständige während Corona zusammengeschlossen haben.

Auch zur Ausgestaltung künftiger Förderprogramme haben sich die Teilnehmer:innen des Symposiums Gedanken gemacht. Sie fordern, dass Förderungen in Zukunft nachhaltiger, realitätsnäher und unbürokratischer aufgesetzt werden müssten. Nötig seien projektunabhängige Programme, die längerfristig und planungssicher auch Forschung und

Entwicklungsarbeit unterstützen und die Eigenleistung der Künstler:innen als Wertschätzung ihres Schaffensprozesses honorieren. Staatliche Fördermaßnahmen sollten zudem nicht automatisch an zusätzliche Drittmittel gekoppelt sein. Bei Ausschreibungen und Vergaben sollen die Fachverbände mit ihrer Branchen-Expertise einbezogen und dafür mit ausreichenden Mitteln ausgestattet werden. Fördermaßnahmen müssten im Überblick dargestellt und von fachkompetenter Seite beratend begleitet werden. Öffentliche Stellen sollten Förderentscheidungen darüber hinaus transparenter kommunizieren.

„Künstlerisches und kreatives Schaffen ist Arbeit“, betonte BLVKK-Präsidentin Kupfer. Förderprogramme und Aufträge von öffentlicher Hand oder mit Unterstützung öffentlicher Mittel müssten deshalb die künstlerische Leistung angemessen honorieren. Die Corona-Pandemie habe außerdem noch einmal deutlich gezeigt, dass Soloselbstständige eine bessere soziale Absicherung benötigen. „Soloselbstständige wurden vor Corona als Randphänomen wahrgenommen und sind häufig unzureichend auf Arbeitslosigkeit, Alter und Krankheit vorbereitet. Dafür braucht es neue Strukturen“, fasst Kupfer eine weitere Forderung des Symposiums zusammen.

Magnus Dauner, stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Jazzverbands e.V., weitete den Blick auf eine gesamtgesellschaftliche Perspektive. „Wir sollten nicht nur in die Künstler:innen und Kulturschaffenden investieren, sondern umso mehr in die Ausbildung unseres Publikums“, sagte Dauner. „Es ist unsere Aufgabe den Kindern und Jugendlichen den Zugang und den Umgang mit Kunst als Privileg unserer freien Gesellschaft nahe zu bringen.“ Dem schlossen sich die Teilnehmer:innen des Symposiums an. Sie sehen in Kultureller Bildung das zentrale Instrument zur Heranführung und Vermittlung von Kultur sowie eine Investition in demokratische Werte und Zukunftskompetenzen, von denen Gesellschaft und klassische Wirtschaftszweige profitierten. Genauso wie im mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiet brauche es im formalen Bildungsbereich eine Förderung des künstlerischen und kulturellen Interesses. Das Budget für kulturelle Bildung müsse deutlich erhöht werden und im Rahmen einer landesweiten Kulturagenda eine zentrale Rolle einnehmen.

In allen Bevölkerungsgruppen könnte der Bund durch einen Steuerfreibetrag für Kultur und Bildung eine nachhaltige Strukturförderung bewirken. An alle, die von steuerlichen Vorteilen

nicht profitieren, sollte der Staat Bildungsgutscheine ausgeben. Insgesamt sieht das Symposium Kunst und Kultur als zukunftsfähige und Resilienz fördernde Standortfaktoren, die für eine Win-Win-Situation mit klassischen Wirtschaftszweigen sorgen. „Gerade auch der ländliche Raum kann über gezielte Unterstützung von Kunst und Kultur seine Attraktivität für Fachkräfte steigern“, betonte Philipp Ernst, Vizepräsident des BLVKK.

Nachdem die Positionen formuliert sind, wollen die Verbände über den Sommer die Art ihrer Zusammenarbeit strukturieren. Entstanden war die Initiative während der Corona-Pandemie. Das bayerische Kunstministerium hatte einen Begleitausschusses einberufen, um sich bei der Ausgestaltung der Hilfsprogramme für Soloselbstständige beraten zu lassen. „Die Ausschussarbeit hat uns klar gemacht, dass wir uns unbedingt über Corona hinaus und unabhängig vom Ministerium weiter engagieren müssen“, sagte Katrin Neoral. „Nur als Zusammenschluss möglichst aller Interessengruppen der Creative Culture können wir gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft etwas erreichen“, so Neoral. Die Initiative ist dabei offen für weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

### **Teilnehmende am Symposium der Kunst- und Kulturverbände in Bayern**

- Aufstehen für Kultur
- Backstageheroes.help
- Bayerischer Jazzverband e.V.
- Bayerischer Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft e.V. (Veranstalter)
- Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz
- Bayerischer Musikrat e.V.
- Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler, Landesverband Bayern e.V.
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V.
- Dachverband freier Würzburger Kulturträger
- Deutsche Theatertechnische Gesellschaft, Regionalgruppe Süd
- donumenta e.V.
- Kulturpolitische Gesellschaft e.V. – Landesgruppe Bayern
- Künstlerkolonie Fichtelgebirge e.V.
- Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V.
- Neue Sicht e.V.
- Verband der Freien Darstellenden Künste Bayern e.V.

- Verband freier Kinder- und Jugendtheater in Bayern e.V.
- Verband der Freien Lektorinnen und Lektoren e.V. – Regionalgruppe Bayern
- Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Bayern
- Verband für Popkultur in Bayern e.V.
- Verband unabhängiger Musikunternehmen e.V.
- ver.di-Bayern, Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Selbstständige

**Weitere Informationen:**

Katrin Neoral, Tel. 0176 61000965, [katrin.neoral@blvkk.de](mailto:katrin.neoral@blvkk.de)